

*ungleich höherem Werte, als die Produkte des Ackerbaues. Bedeutender Viehstand konnte natürlich nur auf grösseren Besitzungen, auf den herrschaftlichen Höfen gehalten werden. Die Alpen waren grossenteils herrschaftlich, doch gab es auch Gemein-Alpen. Wir finden die Alpen wie die Höfe geteilt; es gab halbe Alpen und Drittels-Alpen.»*

Erstmals finden wir Alpbesitz in Liechtenstein im Einkünfterodel des Bistums Chur aus dem 11. Jahrhundert verzeichnet, und zwar einen Hof in Schaan mit 2 Alpen und einen Hof in Balzers mit 3 Alpen. Namen der Alpen kennen wir urkundlich erst aus dem 14. Jahrhundert, so Valüna aus dem Kaufvertrage vom 7.12.1378. Den Namen nach ordnete Klenze die Besiedlung der Alpen Valüna und Lawena schon den Rättern, die Ochsenalpe Wang als vom Walde gerodetes Gebiet der Zeit nach der Einwanderung der Alemannen zu und bemerkt, dass die besten Alpen nach Lage, Bodenbeschaffenheit und Zugänglichkeit auch die ältesten Namen führen. Vom Triesenberg heisst es, dass er ein von Waldparzellen unterbrochener Bergabhang sei, unterhalb dessen das alte Triesen liegt, dessen ursprüngliches Eigentum er war. Die allgemeine Weiterentwicklung der Alpwirtschaft in Liechtenstein ergibt, dass im Laufe der Zeit seit dem späteren Mittelalter keine grossen Eigentumsverschiebungen mehr stattfanden, ausgenommen die Käufe der Triesenberger, die ab dem 14. Jahrhundert bis zum Sükkakauf (1887) Lehen um Lehen ablösten und die Alpen sich zu eigen machten. Sie erhielten von den Landesherren direkt Sükka, von den Schaanern Malbun, Bergle, Steg und von den Triesnern den Kleinsteg (Schädlers Boden), das Älple, Silum. Die Triesner verkauften von Valüna weg das Älple (1403), den Kleinsteg (1615), den Heidbüel (1610), das Silum-Maiensäss (1611) und das Walser Heubergle (1672) an die Triesenberger, ebenso das eingewandete Garsenzele (1646), Schafbleike und Messweidle in Valüna (1600) und einen Teil auf der Platte (1659) an Balzers-Mäls.

Wie eng Triesen und Triesenberg noch im ausgehenden Mittelalter alpwirtschaftlich verflochten waren, ergibt sich aus der im Jahre 1562 erfolgten Zusammenlegung der Berger Genossenschaftsalpen zu Gemeindealpen, wobei die Triesner noch 3 ½ Kuhweiden im Älple besaßen.

Die Zeiten zwischen 1400 und der Neuzeit sind angefüllt mit vielen Streiten über Weidgerechtigkeiten, Schneefucht, Alpgrenzen, Holzbezugsrechte. Den letzten Streit beendeten am 29. Februar 1984 die Triesner mit den Balzern betreffend das Holzbezugsrecht der Gapfahler aus Valüna.

Wenig hören wir von einer Veränderung der eigentlichen Alpwirtschaft in der Zeit von 1400 bis 1861. Insbesondere änderten sich für die Triesner die Verhältnisse wenig erkennbar, ausgenommen die vordringende Verrufung in Lawena, die zu einer allgemeinen Neuordnung der Alpbenutzung 1718 führte. Der Zugang nach Lawena über Dus war bis zur Fertigstellung der Lawenstrasse (1900) schwierig. Valüna wurde durch Verkäufe an Triesenberger kleiner, aber vermutlich intensiver genutzt, weil man Lawena nicht mehr brauchte, sondern verpachtete. Erst 1890 wurde vom Oberdorf Triesen aus eine Fahrstrasse über die Letzana nach Triesenberg gebaut (1941 wieder nach dem Bau der neuen Bergstrasse von der Poska nach dem goldenen Rank aufgelassen). Die Bewirtschaftung von Wang, Platta und Münz wurde durch den Bau der Lawenstrasse ab 1885 erleichtert.